

Neuer Fachausweis nimmt Form an

Der Schweizerische Gemeindeverband (SGV) schafft einen neuen Fachausweis «Gemeindefachfrau/Gemeindefachmann». Dieser soll Ende 2011 erstmals vergeben werden und die Berufe in den Gemeinden aufwerten. Projektleiterin Claudia Hametner gibt Auskunft über Ziele und Vorgehen.

«Schweizer Gemeinde»: Claudia Hametner, warum engagiert sich der SGV für einen Fachausweis «Gemeindefachfrau/Gemeindefachmann»? Ist das Personal in den Gemeindeverwaltungen schlecht qualifiziert?

Claudia Hametner: Nein, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Gemeindeverwaltung profitieren bereits heute von zum Teil sehr guten Aus- und Weiterbildungsangeboten im Bereich der höheren Berufsbildung und können sich entsprechende Qualifikationen für die anspruchsvolle Tätigkeit in den verschiedenen Fachbereichen der Gemeindeverwaltung aneignen. Auf nationaler Ebene gibt es jedoch noch keine eidgenössische Berufsprüfung spezifisch für das Gemeindepersonal – dies wollen wir ändern.

Mit der Schaffung eines eidgenössischen Fachausweises «Gemeindefachfrau/Gemeindefachmann» soll das Berufsfeld der kommunalen Verwaltungsangestellten auf Stufe Bund erschlossen und anerkannt werden. Aufgrund steigender Erwartungen der Bevölkerung und zunehmend komplexerer Amtsgeschäfte ist insbesondere das praxisorientierte Gemeindepersonal mit grossen Herausforderungen konfrontiert.

Es muss immer mehr auf kantonale und eidgenössische Fachexperten zurückgreifen. Gefragt sind deshalb qualifizierte Generalistinnen und Generalisten mit Fachkompetenz und Führungsverantwortung. Mit der Schaffung des Fachausweises «Gemeindefachfrau/Gemeindefachmann» soll die Kompetenz der Gemeinden gestärkt und deren Attraktivität als Arbeitgeber aufgewertet werden. Wir sind überzeugt, dass die Berufsleute im Besitz des neuen Fachausweises ihre beruflichen Aussichten verbessern. Denn sie erbringen damit den Nachweis, dass sie einerseits über solide praktische Fähigkeiten und andererseits über fundierte theoretische Fachkenntnisse verfügen. In der Arbeitswelt geniessen solche Titel einen sehr guten Ruf und eine hohe Nachfrage.

An wen richtet sich der neue Fachausweis? Könnte beispielsweise ein Bauverwalter einmal diesen Ausweis erwerben? Welche Aus- oder Weiterbildung müsste er vorweisen, um den Fachausweis zu erwerben?

Die von uns angestrebte eidgenössische Berufsprüfung richtet sich an alle in den verschiedenen Bereichen der Ge-

meindeverwaltung – wie beispielsweise Gemeindekanzlei, Einwohnerdienste, Bau oder Finanzwesen – tätigen Personen mit Berufserfahrung, die ihre Kenntnisse vertiefen wollen. Im Prinzip können alle Berufsleute, die erfolgreich ihre Berufslehre abgeschlossen haben und einige Jahre Berufserfahrung mitbringen, unseren Fachausweis für das Gemeindepersonal erwerben.

KV-Abgänger haben es aufgrund ihres Allgemeinwissens im Bereich der öffentlichen Verwaltung sicher etwas einfacher. Ihnen fehlt jedoch unter anderem das branchenspezifische Wissen im Bereich der Gemeindeverwaltung oder im Bauwesen. Im Rahmen der eidgenössischen Berufsprüfung sollen Verwaltungsangestellte deshalb einerseits ein spezifisches, gesamtschweizerisches Grundwissen im Bereich der Gemeindeverwaltung erwerben und andererseits mit einem eidgenössischen Fachausweis in einem bestimmten Fachbereich, zum Beispiel Bauwesen, abschliessen können. Der genaue Aufbau der modularen Prüfung ist zum jetzigen Zeitpunkt jedoch noch nicht festgelegt.

Handelt es sich um eine neue Ausbildung, und welchen Zusammenhang gibt es mit der Grundausbildung?

Nein, ich möchte nochmals festhalten, dass der SGV keine Ausbildung an einer höheren Fachschule anstrebt, sondern lediglich die Durchführung einer Berufsprüfung. Das typische Merkmal solcher eidgenössischer Berufsprüfungen ist, dass die Schlussqualifikationen beziehungsweise die Abschlussprüfung mit dem Prüfungsreglement definiert werden. Der SGV kümmert sich nicht um den Ausbildungsweg, dies ist Sache der Bildungsinstitutionen. Die bereits bestehenden Angebote sollen weiterhin in freiem Wettbewerb zueinander stehen, wichtig ist nur, dass die Vorbereitungskurse inhaltlich auf unseren Fachausweis abgestimmt werden.

Gibt es nicht bereits genug Ausbildungen und Ausweise? Konkurrenzieren diese Ausweise nicht bestehende Angebote?



Das Berufsfeld der kommunalen Verwaltungsangestellten soll mit dem eidgenössischen Fachausweis «Gemeindefachfrau/Gemeindefachmann» auf Stufe Bund erschlossen und anerkannt werden. (Bild: Steff Schneider)

In der Tat existieren bereits vielfältige Aus- und Weiterbildungsangebote und zahlreiche kantonale und regionale Abschlüsse – Fachausweise und Diplome. So wird in der Westschweiz beispielsweise ein interkantonaler Diplomlehrgang für das Gemeindegewerbe angeboten, im Kanton Bern führt das Bildungszentrum für Wirtschaft und Dienstleistung zahlreiche Aus- und Weiterbildungslehrgänge für Gemeindegewerbe und Gemeindeangestellte durch. Die Abschlüsse sind jedoch verschieden ausgestaltet und befinden sich auf sehr unterschiedlichen Niveaus. Die bereits bestehenden Fachausweise und Diplome können nicht verglichen werden. Hinzu kommt, dass mit dem neuen Berufsbildungsgesetz ab 2011 nur noch gesamtschweizerische Fachausweise und Diplome vom Bund beziehungsweise vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) anerkannt und subventioniert werden. Im Bereich der höheren Berufsbildung gibt es seit einigen Jahren bereits den eidgenössischen Fachausweis «Zivilstandswesen» sowie den eidgenössischen Fachausweis «Betreibung und Konkurs». Diese Angebote sollen eigenständige Prüfungen bleiben und stehen nicht in Konkurrenz mit dem von uns angestrebten Fachausweis. Vor dem Hintergrund der auslaufenden Anerkennung der kantonalen Fachausweise und Diplome für das Gemeindegewerbe schliessen wir mit unserem Projekt auf nationaler Ebene künftig eine Lücke in der Schweizer Bildungslandschaft und tragen zudem zur Vergleichbarkeit der Abschlüsse im Bereich der höheren Berufsbildung bei.

Welche Aufgabe übernimmt der SGV, und wer sind die Partner?

Der SGV bildet als Dachorganisation der Schweizer Gemeinden zusammen mit anderen gesamtschweizerischen Organisationen der Arbeitswelt, das heisst Berufs- und Arbeitgeberverbänden, die Prüfungssträgerschaft. Diese trägt die volle Verantwortung für die Steuerung, das Qualitätsmanagement und die Ausrichtung der eidgenössischen Berufsprüfung «Gemeindefachfrau/Gemeindefachmann» auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes. Dabei wird die konsequente Trennung von Auftraggebern/Trägern und Beauftragten/Schulen angestrebt. Interesse an einer Zusammenarbeit signalisiert haben der Schweizerische Städteverband, der



*Claudia Hametner, Projektleiterin des neuen Fachausweises.
(Bild: Miryam Azer)*

Schweizerische Verband der Bürgergemeinden und Korporationen, die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete, der Schweizerische Verband der Einwohnerkontrollen, die Branche öffentliche Verwaltung sowie die Schweizerische Konferenz der Stadt- und Gemeindegewerkschreiber.

Wie geht man vor?

Als Voraussetzung für die spätere Anerkennung des eidgenössischen Fachausweises verlangt das BBT zwingend die Durchführung einer professionellen Berufsfeldanalyse, die bei der betrieblichen Praxis beziehungsweise den Anforderungen des Arbeitsmarktes ansetzt. Der SGV hat eine spezialisierte Firma beauftragt, eine solche Analyse im Bereich der kommunalen Verwaltung durchzuführen. In einer ersten Phase geht es darum, das Berufsbild und Kompetenzprofil «Gemeindefachfrau/Gemeindefachmann» zu erfassen. Hierfür wurden im Rahmen von Einzelinterviews mit erfahrenen Praxisexpertinnen und -experten die typischen Arbeitssituationen, zum Beispiel eines Angestellten im Bereich Einwohnerdienste, sowie Handlungsprozesse ermittelt. In einer breiten Vernehmlassung konnte eine Gruppe weiterer Expertinnen und Experten ihre Einschätzung zum Berufsbild abgeben. Darauf aufbauend soll nun das Kompetenzprofil entwickelt werden. Basierend auf diesen Grundlagen werden in einer zweiten Phase die inhaltlichen Schwerpunkte und die Struktur der Abschlussprüfung definiert. All diese Ergebnisse werden im Herzstück – dem Prüfungsreglement und der Wegleitung – in einen Normtext verpackt und dem BBT anschliessend zur Genehmigung eingereicht.

Beschränkt sich diese Berufsfeldanalyse auf die Gemeinden?

Aus Sicht des BBT darf sich die Berufsfeldanalyse nicht nur auf die Gemeindeverwaltung beschränken, sondern muss zwingend auch die Ebenen Kanton und Bund abdecken und somit weitere Akteure der gesamten öffentlichen Verwaltung einbeziehen. Der SGV hat sich bereit erklärt, in einem koordinierten Projekt mitzugestalten, sofern das Projekt «Gemeindefachfrau/Gemeindefachmann» zeitlich dadurch nicht verzögert wird und der ambitionierte Zeitplan eingehalten werden kann. Konkret hat die Branche öffentliche Verwaltung den Lead für das parallele Projekt «öffentliche Verwaltung Kantone und Bund» übernommen und wird ebenfalls eine Berufsfeldanalyse in diesem Bereich durchführen. Zielsetzung der engen Koordination im Bereich der öffentlichen Verwaltung ist es, mögliche Gemeinsamkeiten in den einzelnen Berufsbildern zu ermitteln. Dort, wo es möglich ist, sollen Synergien genutzt werden, zum Beispiel mit einem gemeinsamen Ausbildungsmodul.

Wo steht das Projekt derzeit? Welches sind die Meilensteine?

Eine wichtige Phase wurde mit der breiten Vernehmlassung des erfassten Berufsbildes im Dezember abgeschlossen. Expertinnen und Experten mit fundierten Kenntnissen der Gemeindeverwaltung konnten dabei Stellung beziehen und ihre Einschätzungen zu den vorliegenden Ergebnissen der Berufsfeldanalyse rückmelden. Ein weiteres Etappenziel wird nächstes Jahr die Entwicklung des Kompetenzprofils sein.

In diesem Zusammenhang wird es einen Workshop mit visionären Exponenten aus der Gemeindepolitik und Wissenschaft geben, die sich mit den Trends und Entwicklungen und deren Konsequenzen für das Berufsbild «Gemeindefachfrau/Gemeindefachmann» auseinandersetzen. Wichtigster Meilenstein ist schliesslich die Eingabe des fertigen Prüfungsreglements und der Wegleitung im Mai 2010 zur Genehmigung beim BBT. Im Rahmen einer anschliessenden Informationsveranstaltung können sich die Bildungsinstitutionen über die Ergebnisse der Berufsfeldanalyse und das darauf aufbauende neue Prüfungskonzept informieren und entsprechend ihre Vorbereitungslehrgänge beschreiben.

Interview Steff Schneider